



Christustag 2023 – Joh 18,33-38

Der König und die Welt

Ravensburg 8.6.2023

Heidi Josua

(1) Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Kinder und Narren. Für mich fehlt hier etwas. Für Sie auch? – Kinder und Narren – und was ist mit den Christen? Wo sind sie? Traut ihnen der Volksmund oder der gesunde Menschenverstand das nicht zu?

Wie oft bin ich in den letzten Jahren mit Menschen aus dem Nahen Osten zusammengessen, mit Geflüchteten. Man hat sich in ein Thema verbissen, diskutiert hin und her – und dann schauen alle mich an, die einzige Christin in der Runde. „Sag du, wie es ist! Du sagst immer die Wahrheit.“ In einer Umgebung, in der getrickst und betrogen und gelogen wird – da fragen die muslimischen Männer die Christin, die Frau. „Sag du’s! Und sag, was in deinem Buch dazu steht.“ Was für eine Chance zum Zeugnis von Christus!

In „deinem Buch“, da ist Wahrheit, wer darin liest, sagt die Wahrheit. Weil dieses Buch nicht nur die Wahrheit enthält.

Und ich schaue zu Jesus hin, wie er da steht vor seinem Richter, vor dem, der Leben und Tod in seinen Händen hält. Gebunden, übernächtigt. Und wie er dem Repräsentanten des Römischen Reiches ins Gesicht sagt, er, der Gefangene: „**Ich bin ein König**.“ Und wie er, auf den die falschen Anschuldigungen niederprasseln, sagt: „Ich bin dazu geboren, dass ich die **Wahrheit** bezeuge.“

Davor eine dramatische Choreographie, ein hektisches Hin und Her: Garten Gethsemane – Palast des Hohepriesters, **Hannas**, der Schwiegervater von Kaiphas – **Kaiphas**, der Hohepriester – das „Richthaus“, das Prätorium, der Amtssitz des römischen Gouverneurs Pilatus. Die Juden gehen nicht hinein,

um nicht unrein zu werden – darum geht Pilatus zu ihnen hinaus: „Welche Anklage bringt ihr gegen ihn vor?“ – Pilatus geht hinein zu Jesus, redet mit ihm – er lässt Jesus geißeln, ihm eine Dornenkrone aufsetzen, macht ihn zum Judenkönig – führt ihn hinaus: Ecce homo, seht den Menschen! Keine Schuld! Sie schreien: Kreuzige ihn! – Jesus schweigt. – Soll ich euren König kreuzigen?

Dieses Hin und Her, in and out, 4x hinaus und 3x hinein, ist eine absurde Posse mit dem Titel „von Pontius zu Pilatus“, in der Kulturen und religiöse Gesetze aufeinanderprallen und der Repräsentant der Weltmacht Rom wie ein Laufbursche wirkt – bis er aufgibt und sich dem Ganzen entzieht – „Nehmt ihr ihn.“

Wir lesen einige Verse daraus: Joh 18,33-38

(2) Da ging Pilatus zurück ins Prätorium und rief Jesus zu sich. Dann fragte er ihn: „Bist du der König der Judäer?“ (3) Jesus antwortete: „Sagst du das aus dir selbst heraus, oder haben dir’s andere über mich gesagt?“ (4) Pilatus antwortete: „Bin ich etwa ein Judäer? (5) Dein eigenes Volk und die gesamten obersten Priester haben dich mir ausgeliefert. (6) Was hast du getan?“ (7) Jesus antwortete: „Meine Königsherrschaft stammt nicht von dieser Welt. (8) Wenn mein Königtum seinen Ursprung in dieser Welt hätte, (9) dann hätten meine Diener dafür gekämpft, dass ich nicht in die Hände der jüdischen Führung gerate; (10) nun aber ist **mein Königtum** nicht von hier.“ (11) Da sagte Pilatus zu ihm: „So bist du also doch ein König?“ (12) Jesus antwortete: „Du selbst sagst es: **Ich bin ein König**. (13) Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die **Wahrheit** bezeuge. (14) Wer aus der **Wahrheit** ist, der hört meine Stimme.“ (15) Da sagte Pilatus zu ihm: „Was ist Wahrheit?“ Nachdem er das gesagt hatte, (16) ging er wieder hinaus aus dem Palast zu den jüdischen Anführern und sagte: „Ich finde keine Schuld an ihm.“

1. König Jesus (17)

Wir sind in einer Gerichtsverhandlung. Und da fallen Begriffe, die man selten in einem Gerichtssaal hört: König, Königsherrschaft / Königtum / Reich. Es sind die Schlüsselbegriffe, die zu unserem wunderbaren Thema führen: König

Jesus. Und diesem grandiosen Logo: Das Königtum Jesu, das sich nicht in einem strahlenden Sieg, in der äußeren Überwindung alles Bösen zeigt, sondern verborgen in der Dornenkrone, verborgen im Leiden. Und diese Dornenkrone ist wie eine noch verborgene Sonne, die Dornen noch zaghaft bleiche Strahlen.

Genau das sehen wir in dieser absurden Szene Jesus vor Pilatus: Jesus – der König, gebunden als Verbrecher. Joh schafft es, im Kontrast der Szenen die theologische Tiefe umso deutlicher herauszuarbeiten.

Gerade auf diesem Hintergrund strahlt die Königlichkeit Jesu auf. Jesus, völlig übermüdet, nach dem geistlichen Kampf von Gethsemane wissend was ihn noch erwarten wird. Eine Nacht, geprägt von Gewalt. Eine Nacht des Bösen.

Und da steht er: königlich unabhängig, unerschrocken, klar, gradlinig, weder zagend noch kämpfend. Einfach da, aufrecht, klar. Er, der Reine, der auch im römischen Prätorium nicht unrein werden kann. Die Missverständnisse widerlegend, und immer noch auf diese kluge Weise, die den anderen doch eigentlich für sich gewinnt.

Jesu Auftreten und Haltung, schlicht und fest – Mensch und Gott zugleich. Diese Dualität zieht sich durch sein ganzes Leben: Engelscharen und Krippe, Königtum und Fesseln. Darin wird das Geheimnis unseres Gottes sichtbar: Er hat es nicht nötig, dass man ihm pausenlos „Allahu akbar“ zuruft – Gott ist größer. Nein, unser Gott ist so groß, dass er es sich leisten kann, ganz klein, ganz arm, ganz ausgeliefert zu werden. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ „Er hielt die Herrlichkeit nicht fest, sondern entäußerte sich selbst – bis zum Tod.“ „Seht nur, wie tief sich der Höchste hier beugt!“

In der Tiefe, inmitten der Dornenkrone, leuchtet die Königskrone auf. „Du sagst es: Ich bin ein König.“ Eine noch verborgene Regentschaft, eine noch paradoxe Herrschaft. Und Pilatus darf sie schon sehen! Aber – und das ist das Tragische: Pilatus gleitet immer mehr in einen Opportunismus hinein, aus dem er nicht mehr herauskommt. Am Ende lässt er sich von den jüdischen Anklägern zu einem Todesurteil erpressen. Dabei hat er 3x festgestellt, dass er keine

Schuld an Jesus findet. Aufrecht und souveräner Herr des Geschehens bleibt allein Jesus, König Jesus.

2. König der Wahrheit - Wahrheit ist eine Person, nicht nur eine Tatsache

(18) Pilatus! Ich fand es immer irritierend, dass in unserem Glaubensbekenntnis ein Heide erwähnt wird: gelitten unter Pontius Pilatus. Nicht der Glaubensvater Abraham, nicht der Begründer des Judentums Mose – sondern Pilatus. Mitten im 2. Artikel, inmitten tiefgründiger Theologie, dem Geheimnis des Wesens Jesu – ein Heide. Wie schafft es ein Heide in unser Glaubensbekenntnis?

Pilatus dient zur historischen Verifizierung. Eine außerbiblische, außerchristliche Person belegt die Historizität Jesu. Es ist der römisch-jüdische Historiker Flavius Josephus, eine der zuverlässigsten Quellen überhaupt, der im Jahr 93 über die Verhandlung Jesu vor Pilatus schreibt. Es geht also zunächst um die historische Wahrheit.

Und dann die berühmte Frage des Pilatus: Was ist Wahrheit? Ist das eine ehrliche Frage, eine philosophische und religiöse Frage? Oder ist sie ironisch und resignativ gemeint: Wahrheit? So was Naives, wer glaubt heute noch an Wahrheit?

Neben dem Begriff König, Königsherrschaft steht 3x „Wahrheit“. Also doch: Was ist Wahrheit?

Wahrheit ist so viel mehr als Richtigkeit, viel mehr als die Abwesenheit von Lüge und Halbwahrheit und fake news, mehr als Fakten, Fakten, Fakten.

Satan ist der Vater der Lüge, bei Gott aber ist Licht und Klarheit. Und Jesus verkündet nicht nur die Wahrheit, die bei Gott ist und von Gott kommt, er leitet nicht nur in alle Wahrheit – er ist es selbst. Jesus ist die Wahrheit.

Wie privilegiert sind wir, mit ihm in der Wahrheit zu sein!

((Vor 10 Tagen haben wir gesungen: „Herr Jesus Christ, Dich zu uns wend, Dein Heilgen Geist DU zu uns send, mit Hilf und Gnad ER uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.“))

Aber Achtung: Manche Christen wähnen sich als Besitzer der Wahrheit. Sie gehen in die Kirche, um sich in ihrer Weltanschauung und Meinung bestätigen zu lassen. Sie haben die Wahrheit gepachtet und lesen die Bibel, um sagen zu können: Und die Bibel hat doch recht! Wenn man manche Christen reden hört, dann schwingt da Überheblichkeit, Arroganz mit. Ich hab's! und man hört deutlich: und die da, die anderen, die haben's nicht.

Darum: Wahrheit ist eine Person. Der König der Wahrheit. Und so ist unsere Aufgabe: (19)

3. In der Welt die Wahrheit leben.

Man könnte jetzt eine Lamento anstimmen über die Welt, in der wir leben, in der die Unwahrheit regiert. Dieses Lamento würde bis zum Christustag 2024 dauern.

Ich möchte aber nicht auf die böse Welt schimpfen, sondern uns Christen aufrufen zu Wachsamkeit:

- Lasst euch nicht einlullen von denen, die nach außen Frömmigkeit demonstrieren, etwa wenn sich einer mit der Bibel in der Hand fotografieren lässt und sagt, er sei gegen Abtreibung, oder er habe die Bibel auf dem Nachttisch liegen (ob es stimmt oder nicht), wenn ein Diktator sich in der Kirche fotografieren lässt und eine Kerze dort anzündet – und schon laufen ihm die Christen nach. Ich frage mich, warum Christen so unkritisch sind, wenn einer seine Lügen christlich verbrämt?

- Und eine Entwicklung in Bezug auf die Wahrheit alarmiert mich. Fake News und Bots waren gestern, ebenso Journalisten, die wider besseres Wissen Verschwörungstheorien in die Welt posaunen. Wir sehen gerade die Anfänge der KI, der künstlichen Intelligenz. ChatGPT kann Texte schreiben, kann täuschend echte Videos erstellen; es ist von echten Texten und Videos nicht zu unterscheiden. Das Programm hatte schon nach wenigen Monaten mehr als 100 Mio Nutzer weltweit. Sam Altman, der Entwickler, sagt: „Wir sind Zeugen des spannendsten Moments seit der Erfindung des Internets.“ Ja, man kann erstaunlich viel Gutes damit tun, etwa im Bildungsbereich. Aber Altman warnt selbst vor den Gefahren; man könne das Negative nicht ausschließen. Deshalb fordert er, und mit ihm Hunderte Experten, von der Politik eine Regulierung dieser Technik der künstlichen Intelligenz, sowie strenge Regeln. „Die entscheidende Frage wird sein, nach wessen Wertvorstellungen wir unsere künstliche Intelligenz ausrichten. Das werden noch harte Debatten.“ Was aber geschieht, wenn ein Autokrat ohne Gewissen sich dieser Technologie bemächtigt? Ich möchte es mir nicht ausmalen.

Die Frage der Wahrheit wird das Thema der nächsten Zukunft sein. Und je mehr unsere Umgebung abgeleitet in Unwahrheit und Dinge, die uns empören, so gilt für uns: Seid nicht Wutbürger, sondern Wahrbürger!

Benennt klar das, was unrecht ist – aber verliert euch nicht im Klagen und meint nicht, jeden Unsinn widerlegen zu müssen. Vielmehr: Lebt in dieser Welt die Wahrheit! Für euch selbst, in eurer Familie, an eurem Arbeitsplatz, in eurer Nachbarschaft, an eurem Wohnort. Seid einzig und allein auf Christus ausgerichtet, auf den König der Wahrheit. Dann seid ihr Kinder des Lichts. Solange noch ein Funken Angst, Wut, Hass, Misstrauen in uns ist, sind wir nicht im Licht der Wahrheit. „Selig sind, die reinen Herzens sind.“ Das ist weit mehr als sexuelle Reinheit; es ist die Reinheit der Gedanken, des Denkens. Eines Denkens, das auf Ihn gerichtet ist. Ein Denken, das uns zu Wahrbürgern macht. Wahrbürger, die nicht jammern und wehklagen, sondern handeln und leben. In einer Wahrheit, die von Liebe getragen ist.

Darum nicht: ich HABE die Wahrheit, sondern ich LEBE die Wahrheit. Ich lebe im Aufblick auf Ihn, den König der Wahrheit.

Und ich lebe mit der Ewigkeitsperspektive vor Augen: (20)

4. Auf die endgültige Wahrheit hin leben – Ewigkeitsperspektive.

Wie leicht sagen wir: Jesus ist der Weg, die Wahrheit, das Leben. Der Weg – ja, den haben wir eingeschlagen, als wir ihn im Glauben annahmen. Auf diesem Weg gehen wir. Und wir sollen im Blick behalten, wo dieser Weg hinführt. Ewigkeitsperspektive heißt: Ich sehe jetzt schon, in dieser Welt, Jesus als König, sein Königtum, das auch das Leiden nicht auslöschen kann. Und es weist mich darüber hinaus, in die Vollendung, wenn wir Jesus sehen, wie er ist. Als Pantokrator, dem alle Macht gegeben ist.

(21) Ich liebe diese Ikonen, weil sie das Fenster öffnen in die Welt des Glaubens, weil sie mich da hineinnehmen. Diese Ikone stammt aus Ägypten. Sie ist das Deckengemälde über dem Sarkophag des Evangelisten Markus, in einem kleinen Gebäude neben der großen Markus-Kathedrale in Kairo.

(22) Da sehe ich den König und die Welt. Die Welt ist der Schemel seiner Füße. Es gibt Größeres als die Katastrophen dieser Welt. Ich muss mir das selbst immer wieder zusprechen, wenn ich mutlos werde angesichts so vieler Negativnachrichten: Es wird regiert, weil sein Reich nicht von dieser Welt ist, sondern ein höheres Reich, ein ewiges Reich.

(23) Es wird regiert, von der Wahrheit. Da ist das Buch mit Alpha und Omega: Er ist nicht nur unser Schöpfer und der Anfänger unseres Glaubens. Er ist auch der Vollender. Sein Wort ist wahr, und es gilt, in Ewigkeit.

Und er ist der Richter, der uns empfängt. Er, der einst gebunden vor seinem Richter Pilatus stand, dessen Schwurhand ist durchbohrt. Der Richter Jesus hat selbst alle Strafe auf sich genommen.

(24) Das steht rechts neben dem erhobenen Arm: soter = Retter. Dieser Jesus, jugendlich und schön, hat die Ärmel hochgekrempelt, er hat hart geschafft für

unsre Rettung, hart bis zum Tod. Ein schaffiger Jesus! Dieser Richter ist unser Retter – und der Retter wurde zum Richter.

So lasst uns leben als Kinder des Königs der Wahrheit. Damit das Sprichwort geändert wird und es heißt: „Ja, Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Aber Christen sind durch und durch Wahrheit.“ Sie leben und handeln unter seinen Augen und gehen Ihm entgegen. Und sie werden bleiben im Hause des Königs immerdar.

Die Kinder der Kirche, die Kinder des neuen Volkes, sollen jubeln über Christus, ihren König. (Hesychius)